Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 3

Artikel: Entwicklung des Freizeit-, Breiten- und Leistungssport in der Bundesrepublik Deutschland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Entwicklung des Freizeit-, Breiten- und Leistungssports in der Bundesrepublik Deutschland

Sport für alle heisst das Programm der im Deutschen Sportbund zusammengeschlossenen Turn- und Sportverbände mit ihren über 40 000 Vereinen. Es reicht über die organisatorischen Grenzen des Deutschen Sportbundes weit hinaus und spielt im Rahmen der sozialen Daseinsvorsorge eine Rolle, deren gesellschaftspolitische Wirkung noch nicht annähernd abzuschätzen ist. Die Turn- und Sportbewegung hat sich mit diesem Programm verpflichtet, alles zu tun, was in ihren Möglichkeiten steht, um die pädagogischen, biologischen und sozialen Funktionen des Sports für viele Menschen zur Entfaltung zu bringen. Dazu gehören insbesondere

a) ein vielfältiges Angebot für Menschen aller Altersstufen, beider Geschlechter und unterschiedlicher körperlicher Leistungsfähigkeit, auch zum Ziele einer sinnvollen Freizeitgestaltung,

b) die umsichtige Entwicklung aller sportlichen Begabungen und gezielte Förderung der Spitzensportler, die der Jugend Vorbild sind und vielen Menschen Anreiz zu eigener sportlicher Betätigung geben,

c) die fortlaufende Anpassung der organisatorischen Grundlagen und methodischen Grundsätze im Spiel- und Uebungsbetrieb an die Erfordernisse der sich wandelnden Umwelt und an die Bedürfnisse der Bürger,

d) die Ausbildung und Anstellung tatkräftiger ehren- und nebenamtlicher sowie hauptamtlicher Leiter für einen vielschichtigen Uebungsbetrieb und eine wirkungsvolle Organisation und Verwaltung,

e) die Ausweitung der Beziehungen im Rahmen der Internationale des Sports vor allen Dingen zwischen den Vereinen und Verbänden im geteilten Deutschland,

f) die gesamtverantwortliche sportliche Repräsentanz auf allen Ebenen, um eine vernünftige und wirkungsvolle Kooperation zwischen Sport und Staat erst zu ermöglichen.

Mit dieser Arbeitskonzeption stellt sich die Turn- und Sportbewegung auf die Bedürfnisse der Bürger und die Erfordernisse ihrer modernen offenen Gesellschaft ein. Neue Formen der Kooperation, angepasste Führungsstile und Organisationsstrukturen sowie die Konzentration aller fördernden Massnahmen in gebotener Abstufung werden gesucht, ökonomische Prinzipien massvoll auf die Sportorganisation übertragen und die wirtschaftlichen Chancen des Sports noch entschlossener als bisher genutzt. Diese Anpassung berührt insbesondere die Basis der Vereine. Sie verlangt eine noch gezieltere Förderung durch Bund, Länder und Gemeinden. In dieser Absicht werden die nachfolgenden Punkte vorgetragen:

1. Der Sport spielt im Leben des Menschen unserer hochindustrialisierten Welt eine immer lebenswichtigere Rolle. Er übt immer vielfältigere soziale Funktionen aus und geht mit seinen Einwirkungsbereichen weit über die organisatorischen Grenzen unserer Sportbewegung hinaus. Organisation und Angebot des Sports sind deshalb fortlaufend den sich wandelnden Bedürfnissen der Bürger anzupassen, wenn die Zielvorstellung «Sport für alle» erreicht werden soll. Dieses vom Deutschen Sportbund entwickelte Programm einer sozialen Daseinsvorsorge ist nur gemeinsam mit allen staatlichen Institutionen und anderen gesellschaftlichen Organisationen auf der Basis erweiterter gesetzlicher Grundlagen zu bewältigen, mit denen das Bürgerrecht auf Sport im Grundgesetz abgesichert und der Raum für Spiel, Sport und Erholung u. a. in Anschlussgesetzen für die Raumordnung, eine Städteplanung, Umweltschutz garantiert werden muss.

2. In einem Sportplan 1980 will der Deutsche Sportbund neue Zielvorstellungen und eine angepasste Aufgabenverteilung auf allen Ebenen darlegen, um die Arbeit auf Bundes-, Landes- und Vereinsebene wirkungsvoller zu gestalten. Ein solches Konzept wird wirkungslos bleiben, wenn nicht auch auf staatlicher Seite die Förderungskompetenzen im Spitzen-, Breiten- und Freizeitsport überdacht und so geordnet werden, dass sie nahtlos ineinandergreifen, stärker als bisher von der praktischen Arbeit bestimmt sind und den Leerlauf eines unfruchtbaren Kompetenzstreits möglichst ausschliessen. Zur Abstimmung der Förderung des Sports als besondere gemeinschaftliche Aufgabe der öffentlichen Hände und für die kurz-, mittel- und langfristige Planung wird man nicht ohne die Entwicklung von Bundes- und Landessportplänen auskommen. Zu einem umfassenden Förderungskonzept gehört auch a) die Fortführung der Glücksspirale als Sportlotterie unter Federführung des Deutschen Sportbundes, b) die Schaffung von Führungs- und Verwaltungsschulen sowie c) die Errichtung des Hauses der Verbände in Frankfurt.

3. 1970 zählte der Deutsche Sportbund 10 Millionen Mitglieder in den Turn- und Sportvereinen. 1980 sollen es 18 Millionen und wohl insgesamt 28 Millionen sporttreibende Menschen in unserem Lande sein. Für diesen — nicht zuletzt durch die Trimm-Aktion ausgelösten — Zustrom reichen die bisher angebotenen Programme, bereitstehenden Uebungsstätten, eingesetzten Uebungsleiter, das bis heute angewandte organisatorische Instrumentarium und die bislang eingesetzten Mittel nicht aus. Im Interesse eines sportlichen Freizeitlebens der Bürger sind neue Prioritäten zu setzen und die Förderungskompetenzen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden abzustimmen. Die fälligen Massnahmen dafür hat der Deutsche Sportbund bereits in seinem Memorandum «Trimm Dich durch Sport» umrissen. Gerade bei der Lösung dieser elementaren Aufgabe spielt die Entfaltung der freiwilligen Bürgerinitiative eine entscheidende Rolle, um auch die Schaffung von Freizeitzentren und Freizeitsportstätten im Wohn- und Naherholungsbereich — u. a. durch Erschliessung von Natursportanlagen — voranzutreiben. Die Förderung der zentralen Massnahmen der Trimm-Aktion des DSB und ihre Koordination mit ähnlichen bundeszentralen Massnahmen ist Sache des Bundes.

4. Für die spezifischen und am Erfolg orientierten neuen Ansätze des Spitzensports nach den Olympischen Spielen 1972 hat der Deutsche Sportbund einen Perspektivplan entwickelt, der u. a. die Errichtung von Trainerakademien, die Schaffung von Stützpunkten (integriert für viele Sportarten) quer durchs ganze Land, die engere Zusammenarbeit mit Hochschulen, Bundeswehr, Bundesgrenzschutz usw., die Talentsuche und -förderung in Verbindung mit den Schulen (u. a. durch die Aktion «Jugend trainiert für Olympia») und eine wissenschaftliche Anleitung, umfassende gesundheitliche Betreuung und gezielte soziale Förderung der Spitzensportler (über die Stiftung Deutsche Sporthilfe) sicherstellen soll, um den

Anschluss an das Weltniveau zu halten. Es ist anzustreben, dass dieses konzentrierte Programm der nationalen Repräsentanz im Sport zukünftig noch gezielter als bisher vom Bund getragen wird und die Länder zugunsten des Breiten- und Freizeitsports entlastet werden.

5. Der Deutsche Sportbund hat 1972 gemeinsam mit den Kultusministern der Länder, den kommunalen Spitzenverbänden und dem Bundesinnenministerium für Bildung und Wissenschaft ein Aktionsprogramm für den Schulsport verabschiedet, von dem schon bei seiner Veröffentlichung gesagt werden musste, dass es hinter den allgemeinen Entwicklungen herhinkt und jetzt entschlossen vorangetrieben werden muss. Vor allen Dingen in der Sportzeit, der Zahl der Turn-, Sport- und Spielstunden und im Schulsportstättenbau bleiben die Ergebnisse weit hinter den zwingenden Geboten zurück. Wenn der Deutsche Sportbund seine Forderungen nach einem besseren Schulsport unablässig wiederholt, dann geht es ihm um eine Schule, die allen — auch ihren sozialen — Aufgaben im Sport gerecht wird. In dieser Absicht will der DSB dem Bundesminister für Bildung und Wissenschaft sowie den Kultusministern der Länder ein neues Konzept für den Sport an Schule und Hochschule vorlegen, um gemeinsam nach fortschrittlichen Lösungen zu suchen.

6. Ueber 40 000 Vereine mit mehr als 600 000 Helfern sind die Basis des Sports in unserem Lande. Sie leisten freiwillig einen sozialen Dienst, der ideell und materiell gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Alle Sportförderungsmittel zusammen bilden nur einen Teil der wirklichen Leistung dieser Turn- und Sportbewegung. Doch die dynamische Kraft der freiwilligen Helfer beginnt zu schwinden, wenn nicht bald eine steuerfreie Entlastung zur wirtschaftlichen Gesundung der Vereine eintritt. Wir stehen hier an der Wende. Schnelle politische Entscheidungen zugunsten des Sports u. a. im Rahmen der Reform der Abgabeordnung (Paragraph 65), in der Steuergesetzgebung usw. sind deshalb vonnöten, Entscheidungen, die gleichzeitig auch ein Signal sein würden für das, was dem Sport als gesellschaftspolitischer Stellenwert zugerechnet wird. Auch in diesem Bereich haben bisherige Empfehlungen der Deutschen Sportkonferenz mehr versprochen, als sie auf den Schreibtischen der Steuerreferenten des Bundesministeriums für Finanzen halten konnten. Die Forderung nach einer besseren Qualität des Lebens setzt auch dem Sport neue Massstäbe und Ziele. Staat und Sport wirken in dieser gemeinschaftlichen Aufgabe eng zusammen. Dabei fördert der Staat im Sport auch die Entfaltung der freien und freiwilligen Bürgerinitiative als Grundlage unseres freiheitlich-demokratischen Lebens.

Steilhang

Kristalle gleissen
im steilen Hang
wo kühn sich schmiegt
die schmale Spur —
oh weisse Herrlichkeit
hier schrieb
ein schwungbesessener Jünger
die Zeichen seiner Lebenslust

Auf der Kante steh' ich
im freien Wind
im Kampfe mit Bangen und Freude
der Atem geht schwer
es ist ein Zagen und Wollen
ein Wagen und Zittern —
die Augen, sie suchen
die Sinne, sie fühlen
den Weg in die Tiefe

Lass dich nicht gehn
so fordert mein Wille
schreibe und schwinge
und zeichne die Zeichen
deines Könnens
in die silberne Pracht

Und ich stürz mich hinein
mit klopfendem Herzen
ich tanze über Wellen
und jauchze mit ihnen
die vom Schwung besessen
ihr Leben erfüllen
in jubelndem Glück!

Walter Müller